

Hautkontakte

Aktfotografie

von Mathias Kapke mit Gedichten von Henry-Martin Klemt



viademica.verlag berlin

Fotograf



Mathias Kapke, Jahrgang 1964, arbeitet seit dem erfolgreichen Abschluss von Abitur und Studium 1988 als Mathematik- und Physiklehrer. Er wohnt in Frankfurt (Oder). Sein Interesse an der Fotografie entdeckte der Bildautor erst mit 34 Jahren. Seit 2000 widmet er sich intensiv der Aktfotografie – ein Thema, zu dem er schon Ausstellungen gestaltet hat. Von der »visuellen Umweltverschmutzung heutiger Tage« distanziert sich Mathias Kapke ausdrücklich. »Sinnlichkeit« lautet sein oberstes Gebot – und das merkt man den Bildern dieses Buches zweifelsfrei an. Mit seiner Art zu fotografieren erregt er die Fantasie des Betrachters. Ohne sein künstlerisches Vorbild, den legendären »MAGAZIN«-Fotografen Günter Rößler, vordergründig nachahmen zu wollen, beschränkt sich Mathias Kapke gleichwohl auf den magischen Reiz der in Schwarzweiß gehaltenen Motive. Die im Bildband ausgewählte Duplexfarbe erinnert zudem an jene vergangenen Zeiten, in denen die Möglichkeiten der Film-

entwicklung der allgegenwärtigen Effekthascherei technischen Einhalt gebot. Kapke nahm in Chemnitz, Berlin und Miskolc (Ungarn) an Workshops teil. Einem bereits selbst geleiteten, werden weitere folgen. Beim Kleist-Fotowettbewerb 2002 in Frankfurt (Oder) gewann der Bildautor den ersten Platz. Mit »Hautkontakte« ist nun seine erste Buchveröffentlichung erschienen.

Internet: www.fotoka.de

E-Mail: fotoma@gmx.de

Lyriker

Henry-Martin Klemt wurde am 3. April 1960 in Berlin geboren. Er arbeitet als freier Text- und Bildjournalist in Frankfurt (Oder), ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach der Ausbildung zum Facharbeiter für Drucktechnik, Arbeit als Offsetkopierer und der Armeezeit, erwarb er 1985 den Hochschulabschluss Literatur am Literaturinstitut »Johannes R. Becher« in Leipzig. Klemt ist Mitglied im Deutschen Journalistenverband (DJV) und im Deutsch-Polnischen Literaturbüro Oderregion e.V. Er ist Mitbegründer der IJA – Interessengemeinschaft junger Autoren in Frankfurt (Oder), die auch deutsch-polnische Literaturprojekte und Publikationen realisiert. Zu seinen Veröffentlichungen gehören »Poesiealbum 242« (Berlin 1987), »Wegzeichen« (Frankfurt 1990), »Freiheit riecht nach Verbranntem« (Potsdam 1997), »Menschenherz« (Jacobsdorf 2002) sowie Publikationen in Anthologien, in Print- und Funkmedien. Lesungen in Deutschland, Polen, Österreich, Italien, Russland, Rumänien. Gedichte wurden ins Polnische, Russische, Rumänische, Italienische übersetzt. Klemt arbeitet mit Liedermachern und Gruppen, Schauspielern und Kabaretts. Mitwirkung an Cd's: »Heimwärts« (1997) und »Nur diese eine Schwalbe« (2003) von Quijote, »Liebeslieder nach 12« (2002) und »Mein Grund« (2003) von Frank Viehweg, »Jetzt sind wir hier« (2003) mit den »Frankfurt AllStars« u.a. Klemts wichtigste Nachdichtungen sind das »Requiem« von Anna Achmatowa (Potsdam 1992), Gedichte von Vadim Sidur (Berlin 1992) sowie zahlreiche Lieder unter anderem von Wladimir Wyssozki, Bruce Springsteen, Joan Baez.

Klemt erhielt unter anderem den Reinhard-Weisbach-Preis 1982, den Hans-Weber-Förderpreis 1989, ein Stipendium des brandenburgischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur 1996, den Ehm-Welk-Literaturpreis 1996, als einziger deutscher Autor einen Preis des »3. Festivals Internazionale di Poesia 1997« in Genua (Italien) sowie den ersten Preis des Fotowettbewerbs »750 Bilder für Frankfurt (Oder)« 2003.

Internet: www.pictodate.de

E-Mail: henry-martin.klemt@t-online.de





Sternschnuppenzeit

*Ich wünsch mir die Liebe,
die eine, die bleibt,
und jeden Tag neu*

*kein Stein mehr zu sein
im Weltenge triebe,
der stürzt durch die Nacht
und ausglüht dabei*

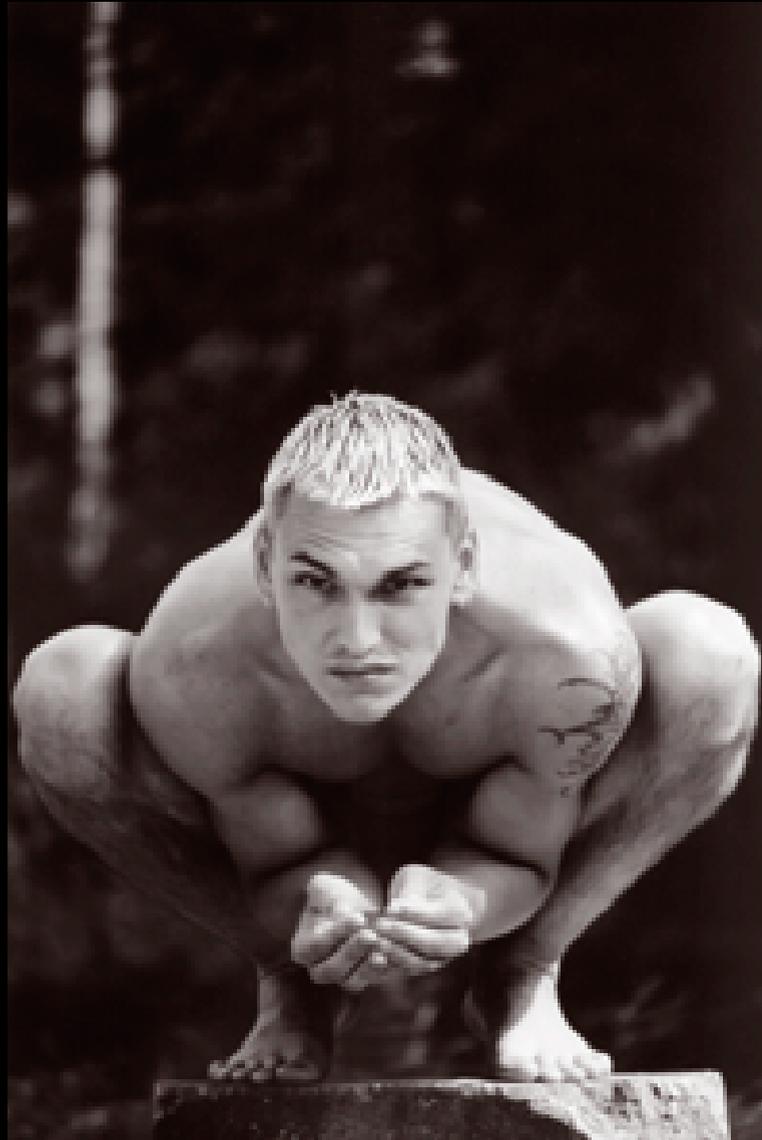




Anetta K.

*der blick
eine probebohrung
durch die fruchtbaren schichten
und die unfruchtbaren
vorbei an gebeinen
eisen, wasser und öl
ins warme hinab
wo die grenzen sich
verflüssigen
und trotzdem
unüberwindbar sind
wo der bohrer nicht bricht
sondern schmilzt*





40-Lied

Für Rita

*Immer noch wie Anlauf nehmen,
Atemholen vor dem Sprung.
Peitschenknall in den Arterien.
Leben ist wie Große Ferien
und wir sind für nichts zu jung.*

*Und wir sind für nichts zu alt:
Süße Kirschen, bittere Mandeln.
Nicht zu alt, uns zu verwandeln.
Wenn in anderer Gestalt,
Liebste, wir einst wiederkämen,*

*noch mal voreinander stünden,
zitternd auf dem schmalen Grat,
Rock 'n' Roll in allen Poren,
nichts verraten, nichts verloren,
noch kein Ja, kein Nein parat,*

*alles noch im Ungefähr,
noch im Schweben der Gezeiten,
wieder würdest du dich breiten
wie ein unbefahrtes Meer.
Wieder würd ich in dich münden...*

*Immer noch wie Anlauf nehmen,
Atemholen vor dem Sprung.
Peitschenknall in den Arterien.
Leben ist wie Große Ferien
und wir sind für nichts zu jung.*



Punkt

Für Eva

*Leben im Anstieg, langsam,
bis an die Grenzen
des Waldes, bis an den Rand
des Gestrüchs, bis wir
den Gräsern nah sind,
dem letzten Grün,
das uns am ähnlichsten ist.*

*Bis wir versinken
im Schnee, bis an den Gipfel,
bis wir sehen können
hinüber und plötzlich
nur noch sehen
mit den wachsenden Augen
des Bergs.*





Shirley Grant

*Shirley Grant fährt jeden Morgen
von Long Island nach Manhattan,
wo sie sitzt mit hundert andern
am Computer im Büro.
Niemand schaut sie nach der Wanduhr,
denn sie muss ihr Haus bezahlen,
und am Abend kellnert Shirley
in den Kneipen von Soho.*

*Shirley weiß, worauf es ankommt,
wenn sie füllt die leeren Gläser,
ist ihr Lächeln für die Boys schon
wie Jack Daniels on the Rocks.
Shirley kennt die große Liebe
und sie weiß auch, wie sie endet
auf der Rückbank eines Chevies
nachts im Parkhaus bei den Docks.*

*Shirley hat schon eine Tochter.
Nur der Kerl ist abgehauen
und seit damals ist Manhattan
nicht mehr Shirleys Disneyland.
Um den Dollar dreht sich alles
an sechs Tagen in der Woche,
doch am Sonntag dreht sich alles,
wenn sie will, um Shirley Grant.*

*O my Lord, am siebten Tag
ruhn wir aus im Central Park
und sie ist für uns die Queen:
Shirley Grant.
O my Lord, den ganzen Tag
dreht sie sich im Central Park
auf den Rollerskates im Trance:
Shirley Grant.*

*Alles, was niemand erfindet,
der sich nicht selber erfand.
Alles noch einmal auf Anfang.
Leben bis über den Rand.*





Sonett 1

*In Liebe fiel ich, wie in eine Schlucht.
Der Himmel, den ich schaute, nahm die Sicht
und ich erkannte, das schon vor mir lag
und wartete, das Weib im Mädchen nicht.*

*Die Wände schroff aus Furcht und Eifersucht –
und doch nur Pappmaché. Wie mich das lähmte!
Versäumter Abend und verträumter Tag,
ein Mann im Kind, das sich des Mannes schämte.*

*Ob sie mich liebte, manchmal? Ach, wer weiß.
Ich liebte, was ich mir nicht nahm, und lange
hielt ich ihr Bild in meiner Augenzange.*

*Ich blies, womit ich blasen kann, ins Feuer.
Der Schmiedehammer Sehnsucht kam mich teuer
zu stehen. Doch seit damals bin ich heiß.*



Nachtisch



*zweck
lose briefe an
die wand an
alle alle
forderungen
sind beglichen wem
das lächeln einfror
dem sollen die tränen
auftaun unverzinst
leb ich die schulden
verdaue das jüngste
gericht*







Lennépark

*Mich fallen lassen
wie der Stadtstreicher
ins Gras, einen Augenblick
in die Sonne sehen. Die Erde
im Rücken atmet durch meine
Haut. Schon dunkelt der Tag
wie altes Holz: Im Gedächtnis
bleibt seine Maserung, sein
Geruch, eine Ameisenspur
auf den Lippen, meine Liebe,
ungesagt.*



Sirofta

Für Rita

*Mein Feuer brennt leise.
Ich weiß nicht, ob du es siehst.
In der Hütte einer Ährensammlerin
wirft es aufs Stroh ihren Schatten.
Ich weiß nicht, ob es sie wärmt.
Rauch zieht übers Feld.*



*Der Eukalyptusduft
tränkt mein schweißnasses Hemd.
Am Abend zieh ich es aus,
setz mich zu dir und der Frau.
Mein Feuer brennt leise
und leise brennt mein Gesang.*





Kleine Romanze

Für Lene

*Die Berge von Brasov verschwammen
vor unserem kleinen Hotel.
Uns blieben zwölf Stunden zusammen.
Im Radio sang noch Jaques Brel.*

*Was sterblich ist, muss sich beeilen.
Komm her, mach die Tür zu, mach schnell.
Was nützt uns die Liebe in Liedern,
dem Hund unterm Mond sein Gebell?*

*Die Nacht war ein Bild von Chagall.
Dein Körper gemalt in Pastell.
Dein Haar roch nach Winter am Meer,
nach staubigen Straßen mein Fell.*

*Der Morgen. Die Pässe. Ein Glas
vergessene Crème Caramelle.
Ein Flug war gebucht nach Stockholm,
ein Flug nach Berlin. Fare well.*

*Die Nacht war ein Bild von Chagall.
Dein Körper gemalt in Pastell.
Dein Haar roch nach Winter am Meer,
nach staubigen Straßen mein Fell.*



Meine Schwester, die Rose



*singt nicht, schreit nicht, wirft ab
eins ihrer Blätter, immer
ihr schönstes. Lautlos
wechselt der Tag seine Farbe,
eh es den Boden berührt.*

*Eh es den Boden berührt,
verwandelt der Zorn sich in Trauer,
der Schatten des Schmerzes
fällt auf die andere Seite,
wie der des Wandernden
zwischen zwei Lichtern:
Nichtmehr und Immernochnicht.*

*Nichtmehr und Immernochnicht.
Bleib stehen und alles wird klar.
Nirgends im dauernden Frühling
spürst du den ewigen Herbst
und in keinem gefallenem Blatt
meine Schwester, die Rose.*



Liebesbrief

Für Rita

*Ich hab dir keinen Liebesbrief geschrieben.
Wir sagen abends uns am Telefon,
wie sehr wir uns vermissen und uns lieben.
Was ich dir sonst noch sagen könnte, weißt du schon.*

*Dass Ärzte sich und Schwestern sehr bemühen
und ich beim Essen an mich halten soll,
dass auf dem Tisch noch deine Rosen blühen,
und mein geheimgehaltner Flachmann ist noch voll.*



*Dass ich den Fischen oft Gesellschaft leiste
(es wird bestimmt ein gutes Angeljahr),
ein roter Milan um die Sonne kreiste,
dass ich zwei Flügelschläge lang geblendet war.*

*Wir sprechen eilig, schon die Nacht im Nacken.
Ich muss noch spritzen. Du musst schlafen gehn.
Es glänzen matt die Perlen aus den Schlacken
der vielen Stunden, da wir uns nicht sehn.*

*Die Tochter quält sich mit den ersten Zähnen.
Der Junge hatte Glück mit der Klausur
und baut an unsinkbaren Oderkähnen.
In jedem Zimmer stapelt sich das Styropur.*

*Der Wocheneinkauf und zwei Arzttermine
stehn morgen an, die Bügelwäsche auch.
Gestrichen der Friseur. Mit guter Miene
zu bösem Spiel fragst du, ob ich noch etwas brauch.*

*Ich seh dich morgens stehn am weißen Kasten,
die Finger zwischen Zeitung und Prospekt
nach einer kleinen, guten Botschaft tasten,
die doch gewiss noch irgendwo dazwischen steckt.*

*Mein Schlüssel dreht sich in der Schließfachklappe,
gewährt mir Einblick in ihr leeres Reich.
Zum dritten Mal heut, dass ich mich ertappe,
wie ich um diese winz'ge Tür nach Hause schleich.*

*Ich hab heut keinen Liebesbrief empfangen.
Wir sagen abends uns am Telefon,
wie wir uns lieben, wie es uns ergangen.
Was du mir sonst noch schreiben könntest, weiß ich schon.*





Engel

*Mir kann nichts geschehen,
außer vielleicht: Ich gerate
unter ein Auto, einen Krieg,
an das Gift einer
zu großen Liebe.*

*Schlimmstenfalls
schmiert mein Schutzengel ab
vor Schreck, weil jeden
Tag eine schwarze
Feder uns wächst.*

*Dann zieh ich ihn aus
dem Schlick und
wir brüten uns noch
was Sterbliches, bevor wir
weiter fliegen.*





Anderes Liebeslied

*Geht beiseite, Wände, geht,
öffnet euch, ihr Mauern,
dass wir spürn den Wind, der weht,
ohne ein Bedauern.*

*Fallt, ihr Masken, fallt herab,
Kleider, sinkt zur Erde,
dass die Haut uns nicht zum Grab
unsrer Liebe werde.*

*Gebt, ihr Sterne, gebt uns Licht,
spürt das Gras, ihr Zehen,
wenn es uns an Mut gebricht,
auf uns zuzugehen.*

*Geht beiseite, Wände, geht,
öffnet euch, ihr Mauern,
dass wir spürn den Wind, der weht,
ohne ein Bedauern.*



Inhalt

40-Lied	23	Nachtisch	60
Anderes Liebeslied	115	Nachtstück	99
Anetta K.	7	Namenloses Lied	104
Anfang-Lied	43	Neugieriges Lied	35
Asassa	66	Notturmo	41
Cidre Lied	36	Paris Lied	65
Drittes Nachtstück	97	Psalm	89
Drittes Sonett für Rita	124	Punkt	25
Du	106	Regenbogen	98
Engel	133	Romantische Ballade	80
Erstes Sonett für Rita	17	Schweigsames Lied	101
Für S.	59	Sechs-Uhr-Morgens-Lied	128
Heimkehr	73	Shirley Grant	29
Il Canzone della Maschera	82	Sirofta	68
Inhalt	134	Sonett 1	47
Kleines Osterlied	19	Sonett 2	49
Kleine Elegie	58	Sonett 3	53
Kleine Romanze	71	Sonett 4	55
Lennépark	74	Sonett 5	57
Liebesbrief	108	Sternschnuppenzeit	5
Liebeslied	113	Straßen in die Nacht	93
Liebeslied	131	Verrückter Stein	9
Lippenboote	118	Zweites Nachtstück	31
Mal	87	Zweites Sonett für Rita	91
Meine Schwester, die Rose	79	Zweite Liebe-Lied	39
Morgen	15	Zwischenlied	122
Müdes Lied	11		



IMPRESSUM | »Hautkontakte«

Herausgeber, Verlag, Gesamtherstellung:
©2004 viademica.verlag berlin
Tieckstraße 8 • 10115 Berlin
Tel. (030) 23 45 70 68 • Fax (030) 27 90 89 72
Internet: www.viademica.de
E-Mail: info@viademica.de

Litho & Satz:
Leif Kuhnert, Andreas Schenk

Druck:
Schoop Druck und Medien GmbH

»Hautkontakte«
Hardcover, 136 Seiten
mit 91 Abbildungen im Duplexdruck

ISBN 3-932756-95-9